Nr. 509. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 31. Oktober 1890.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. Die sozialdemokratischen Führer haben eingesehen, daß sie dem Drängen verschiedener Blätter auf Schilderung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates im Interesse ihres eigenen Ansehens nicht länger widerstehen dürften und so hat denn Herr Liebknecht im offiziellen Parteiorgan den Schleier von dem Bilde, das sich die modernen Retter der Menschheit von dem Zukunftsstaate entworfen haben, weggezogen. Allerdings nur ein klein wenig, aber was dabei zum Vorschein kommt, genügt, um den Beweis zu erbringen, daß Herrn Liebknecht an Vorschlägen zur Umgestaltung der Staats-, Gesellschafts- und Wirthschaftsordnung nur schwächliche Nachahmungen jener Illusionen zur Verfügung stehen, wie sie durch Thomas Morus, Cabet und neuerdings Bellamy zum Ausdruck gebracht sind. Sehen wir von den politischen Ergüssen des Herrn Liebknecht ab, bei denen er von jeher der Lächerlichkeit verfallen ist, so bleiben genau gerechnet vier Punkte, in denen es im sozialdemokratischen Zukunftsstaate besser werden soll. Einmal soll jede Arbeit genossenschaftlich betrieben werden, sodann soll es keine Armen geben, drittens sollen Arbeitslosigkeit und Krisen ausgeschlossen und viertens die Prostitution beseitigt sein. Was den ersten Punkt betrifft, so giebt es bekanntlich die verschiedensten Arbeitsformen und unter ihnen gerade die der Entwickelung der Kultur förderlichsten, welche einen genossenschaftlichen Betrieb nicht zulassen; auch haben die Versuche, welche in Frankreich und in kleinerem Maßstabe in Deutschland mit den genossenschaftlichen Betrieben gemacht sind, gezeigt, daß in ihnen einzelne Arbeitergenossen, die fähiger und intelligenter waren, als die anderen, sich bald der Leitung bemächtigten und in die Stellung der Arbeitgeber traten oder ihre Erfahrungen zum eigenen Nutzen zu verwerthen suchten. Würde dies im sozialdemokratischen Staat verhindert werden, so würden also Intelligenz, Fleiß und geistige wie körperliche Geschicklichkeit zu Gunsten der Dummheit, Faulheit und Ungeschicklichkeit zurückgedrängt werden. Des Weiteren soll im sozialdemokratischen Staate die Armuth beseitigt sein. Ueber die Wege, die zu einem solchen Ziele führen, haben bekanntlich nach [illegible] in den vierziger Revolutionsjahren schon die Rahnstädter Bürger die andauerndsten Berathungen gehalten, wobei Bräsigs Ausspruch, daß die Armuth von der Powertelt herkomme, jedenfalls der klassischste war, aber so leicht, wie Herr Liebknecht, haben sich selbst die Rahnstädter Bürger die Erreichung dieses Zieles nicht gedacht. Herr Liebknecht glaubt, daß die Armuth aus der Welt geschafft wird, wenn jeder Arbeitsfähige auskömmliche Arbeit hat und die Arbeitsunfähigen Staatspensionäre sind. Was aber aus der großen Menge derjenigen Armen wird, welche sich aus dem arbeitsscheuen Gesindel zusammensetzt, verschweigt Herr Liebknecht. Auch die Regelung der Produktion und Konsumtion, durch welche er Arbeitslosigkeit und Krisen aus der Welt schaffen will, denkt er sich sehr leicht. Er vergißt nur, daß dazu ein Zusammenschluß sämmtlicher Länder und Nationen, ferner ein mit den nöthigen Machtmitteln ausgestattetes Kontrollorgan und schließlich und nicht zum wenigsten die Regulirung der Menschenerzeugung gehört. Und wenn dann am Ende Herr Liebknecht die Prostitution schon beseitigt glaubt, wenn es keine Frauen giebt, die sich verkaufen müssen, so hat er wieder diejenigen vergessen, die sich aus Sinnenlust verkaufen wollen, ohne daß sie es müssen. Man sieht, Herr Liebknecht und mit ihm die übrigen „geistigen" Führer der Sozialdemokratie arbeiten weniger mit dem Verstande als mit der Phantasie. Gewiß sind manche von ihnen aufgestellten Ziele erstrebenswerth; soweit als möglich strebt ihnen aber auch die heutige Gesellschaft zu; erreicht werden sie aber nur dann werden, wenn die Menschheit aus ihrer jetzigen Haut in die höheren Wesen gefahren ist. So lange die Sozialdemokraten aber die Metamorphose nicht selbst fertig gebracht haben, sollten sie auch nicht die Hoffnung hegen, daß die Bourgeois ihnen dabei mit gutem Beispiel vorangehen könnten.

— Ihre **kaiserl. Majestäten** hatten sich gestern Mittag 12½ Uhr nach Potsdam begeben, um dem Großfürsten und der Großfürstin Wladimir von Rußland einen Besuch abzustatten. Von 3 bis 6 Uhr arbeitete der Kaiser allein. Um 6 Uhr begaben sich Ihre Majestäten nach Klein-Glienicke, von wo sie nach Aufhebung der daselbst stattgefundenen Tafel nach dem Neuen Palais zurückkehrten. Am heutigen Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militär-Kabinets General-Adjutanten v. Hahnke. Seine Majestät der Kaiser und Se. Majestät der König der Belgier fuhren nach dem Frühstück vom Neuen Palais im offenen Wagen nach der Garnisonkirche und besichtigten daselbst, von dem Garnison- und Hofprediger v. Hase und dem Hofprediger Rogge geleitet, das Innere der Kirche und das Grabgewölbe Friedrichs des Großen. Nachmittags um 1¼ Uhr fand bei den Majestäten größere Frühstückstafel statt, an welcher auch der König der Belgier nebst dem belgischen Gesandten am hiesigen Hofe, Baron Greindl, sowie Seine königl. Hoheit Prinz Heinrich Theil nahmen. Der Kaiser gedenkt, von der Wildparkstation aus um 5 Uhr 40 Minuten nach Berlin zu kommen. Auf der Fahrt hierher wird der König der Belgier sich dem Kaiser in Potsdam anschließen. Um 6½ Uhr Nachmittags findet bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich eine engere Familientafel statt. Am Abend werden die allerhöchsten und höchsten Herrschaften der Gala-Vorstellung im Opernhause beiwohnen, nach deren Schluß die Rückfahrt mittels Sonderzuges erfolgt.

— **Se. Majestät der Kaiser** hat dem Maler Franz von Lenbach zum Zwecke eines Portraits (lebensgroße ganze Figur), welches für Ihre Majestät die Kaiserin bestimmt ist, gesessen und zum Zwecke eines ferneren Bildes, welches zur Grundlage einer Münze dienen wird. Außerdem ist dieser Tage von der Hand des großen Meisters ein neues Bild des Feldmarschalls Grafen Moltke entstanden, welches für das neue Museum in Hamburg bestimmt ist. Heute früh hat sich Professor von Lenbach zum längeren Aufenthalte zu dem Fürsten Bismarck nach Varzin begeben.

— Das Programm für die Hochzeit Ihrer königl. Hoheit der **Prinzessin Viktoria** mit Sr. Durchlaucht dem **Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe** ist bis jetzt folgendermaßen zusammengestellt: Am 17. November: Galaoper in Berlin, am 18.: Galatafel bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, am 19.: Vermählung im königlichen Schlosse in Berlin unter den Formalitäten, wie sie bei einer Hochzeit einer preußischen Prinzessin feststehen, aber ohne Fackeltanz; Abends Abreise der Neuvermählten nach Potsdam (Residenz Stadtschloß). Am 20. Lendemain-Frühstück bei den Neuvermählten, am 21. Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in der Familie, am 22. Abreise der Neuvermählten nach Bückeburg. Nach daselbst stattgehabtem Einzug erfolgt die Orientreise der Neuvermählten nach Malta und Egypten.

— Dem „Hann. Cour." zufolge hat Dr. Peters die Absicht, die „Petersspende" nicht unmittelbar für den Viktoria Nyanza-Dampfer herzugeben, der finanziell ohnehin gesichert ist. Dr. Peters beabsichtigt aber, das Geld zu einem Zwecke zu verwenden, der in unmittelbarem Zusammenhang mit den Zwecken jenes Dampfers steht. Wenn der deutsche Dampfer den Viktoria Nyanza befährt, so wird es eine seiner Hauptaufgaben sein, die Handelsverbindungen zwischen Deutsch-Ostafrika und Uganda zu fördern, und um dies zu erreichen, wird es sich als nothwendig erweisen, in Uganda eine Handelsstation zu errichten, wo der Dampfer anlaufen und wo der Handelsverkehr mit dem großen Negerreiche vermittelt werden kann. Dr. Peters beabsichtige, die in der „Petersspende" zusammengebrachten Gelder zur Errichtung einer solchen Station zu verwenden. Bekanntlich hat Dr. Peters auf seiner Eminexpedition mit dem Könige von Uganda mannigfache Beziehungen angeknüpft, namentlich durch Vertragsabschlüsse die kommerzielle Erschließung von Uganda für Deutsch-Afrika vorbereitet; es sei natürlich, daß ihm die handelspolitische Ausnutzung jenes von ihm als außerordentlich reich erkannten Negerreiches im Interesse unserer ostafrikanischen Kolonie ganz besonders am Herzen liegen muß.

— Bald nachdem die zivilisirte Welt sich von dem überwältigenden Staunen erholt hatte, welches die preußischen Siege in dem „siebentägigen" Feldzuge verbreitet hatten, begannen kluge und hochweise Männer an der **Strategie Moltke's** ihre Kritik zu üben. Erbarmungslos verwarfen sie den Grundgedanken der preußischen Operationen, das Marschiren verschiedener Armeen auf verschiedenen Straßen mit dem Ziel der Vereinigung gegenüber der feindlichen Hauptarmee. Sie konnten kein Ende darin finden, nachzuweisen, daß den Regeln der Kunst nach schreckliche Niederlagen die Folge der verfehlten Grundanlage hätten sein müssen. Die Ereignisse des Jahres 1870—71 gaben ihnen neuen Anlaß, ihre wissenschaftliche Ueberlegenheit über die allen bewährten Vorschriften hohnsprechende deutsche Strategie zu beweisen. Die fortwährenden Umgehungen wurden von ihnen als nicht soldatisch bezeichnet, und als nun erst Schlachten mit „verkehrter Front", wie die vor Metz, geschlagen wurden, fand ihr Abscheu gegen derartige Mißbräuche der Kriegskunst kaum Worte, die scharf genug waren. Ueber Clausewitz und seine lächerlichen philosophischen Erörterungen vom Wesen des Krieges waren diese strengen Kritiker allerdings schon lange hinaus. Sie hatten vielfach mit Begeisterung die schönen Ideen Laschs und Massenbachs von dem alleinseligmachenden Werth des Geländes im höhern Sinne wieder aufgenommen und betrachteten die Kriegsführung mehr von dem Standpunkte des Schachspielers, der mit todten Steinen und nicht mit Persönlichkeiten und lebenden Wesen umzugehen hat. Vor allem aber war ihnen bei Moltke der Mangel eines regelrechten Kriegsplanes nach alter Art sehr zuwider, und sie erklärten ihn schließlich für einen „Mann, der Glück hat". Jetzt hat der Berliner Korrespondent des „Grashdanin" bei dem Geburtstage des greisen Feldmarschalls seinem Blatte mitgetheilt, daß man auch in Berlin „sogar in sehr kompetenten und dabei auf den schweigsamen Strategen gar nicht eifersüchtigen Kreisen" solche Ansichten von seiner Bedeutung hegt. Nach einer Uebersetzung der deutschen „Petersburger Zeitung" heißt es im „Grashdanin":

„Graf Moltke hat unzweifelhafte Verdienste auf dem Gebiete des Kriegswesens; er stand mehrere Jahrzehnte an der Spitze der Reorganisation der preußischen Armee und hat auf solche Weise die großen Siege derselben in den Jahren 1866 und 1870 vorbereitet. Aber damit ist auch das Guthaben seiner wirklichen Verdienste so ziemlich erschöpft. In der Strategie bildet das Grundgesetz seiner militärischen Weisheit die Regel: alle Truppentheile haben sich, je nach ihrem Eintreffen auf der Operationsbasis, fest und konzentrisch auf den vorbezeichneten Sammelpunkt zu vorwärts zu bewegen, alle ihnen sich in den Weg stellenden feindlichen Streitkräfte dabei attackirend und zurückwerfe d. Außer dieser Generalregel, die allen bekannt ist, welche die Feldzüge Napoleons I. studirt haben, verfügte der „große Stratege" Moltke über keinerlei besondere „geniale Pläne" für die Siege, welche die preußische und die deutsche Armee erfochten hat. Es ist ja bekannt, daß der Feldzug von 1866 mit einem Triumph unserer Armee endete, dank nur dem Umstande, daß die Armee des Kronprinzen rechtzeitig auf dem Schlachtfelde von Sadowa erschien. Hätte er sich nur um eine halbe Stunde verspätet, so wäre der Ausgang des großen Feldzuges leicht ein ganz anderer gewesen. Die großen Siege von 1870 aber waren vor allem bedingt durch die zu Tage getretenen Mängel der militärischen Organisation der französischen Armee und überhaupt durch ihre Kriegsuntüchtigkeit, sodann aber durch die numerische Ueberlegenheit und die militärische Straffheit der deutschen Armeen. Feldmarschall Moltke hat das Seine klug und akkurat gethan, wie auch fast alle ihm untergebenen Generäle. Kein Wunder jedoch, keine genialen Gedanken zeichneten den schweigsamen Strategen aus, sondern nur treue Erfüllung seiner Pflichten gegenüber dem Feinde, der nichts dergleichen aufzuweisen hatte. Das war das ganze Geheimniß der Strategik des Grafen Moltke, den eifrige Lobredner des heutigen Deutschlands als „den größten Feldherrn des 19. Jahrhunderts" preisen und verherrlichen."

Der Schreiber hat seinem Berichte hinzugefügt: „Relata refero", und wir können, schreibt die „Köln. Ztg.", nur hinzufügen: „Habeat sibi".

— Dem Vernehmen nach sind heute die unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher stattgehabten vorbereitenden Berathungen über das handelspolitische Abkommen mit Oesterreich-Ungarn, an welchen sich die Vertreter der verschiedensten Bundesstaaten betheiligt haben, zum Abschluß gelangt. An die im Anschluß an diese Berathungen gepflogenen Erörterungen über die deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen hat sich wiederholt die Befürchtung bezw. Erwartung geknüpft, daß eine etwaige Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle wegen der Meistbegünstigungsklausel, wie sie im Artikel 11 des Friedensvertrages mit Frankreich am 10. Mai 1871 vorgesehen ist, weitgehende Folgen für die Erleichterung der Einfuhr aus anderen Ländern, insonderheit aus Rußland, haben werde. Solche Annahmen schießen über das Ziel hinaus. Zollbegünstigungen, welche Oesterreich zu Theil werden, greifen nach dem bezeichneten Artikel des Friedensvertrages auch für Frankreich Platz. Letzteres führt bekanntlich aber kein Getreide aus, bedarf vielmehr zur eigenen Versorgung noch erheblicher Zufuhr von Brodfrucht. Mit Rußland besteht dagegen kein Meistbegünstigungsvertrag; Rußland erhält daher aus einer etwaigen Ermäßigung der Getreidezölle gegenüber Oesterreich nicht den mindesten Anspruch auf gleiche Behandlung. Angesichts des an den Ausschluß fremder Industrieprodukte grenzenden russischen Prohibitivsystems ist von dem Ausschlusse Rußlands von der gedachten Vergünstigung eine schädliche Wirkung auf die Erzeugnisse unserer Industrie nicht zu befürchten. Man darf also mit Sicherheit annehmen, daß die etwaige Herabsetzung der Getreidezölle gegenüber Oesterreich-Ungarn eine entsprechende Verminderung des Zollschutzes gegenüber Rußland so wenig zur Folge haben wird, wie die eng damit zusammenhängende Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises. Jedenfalls wird durch die Einführung von Ursprungszeugnissen die Herkunft des importirten Getreides festzustellen sein.

— Der Minister für Handel und Gewerbe Freiherr v. Berlepsch, nahm vor einiger Zeit Veranlassung, vor einer von den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgesandten Kommission zu warnen, welche deutsche Industrie-Etablissements aufsuchen sollte, um Einblick in das innere Getriebe derselben zu nehmen, sowie Aufschluß über die Produktionskosten zu erlangen. Theilweise scheint nun das Geschäft dieser Abgesandten von den in Deutschland ansässigen amerikanischen Konsuln ausgeübt werden zu sollen. Die amerikanischen Konsularbehörden haben sich die Freiheit genommen, Einsicht in die Fakturenbücher zu erlangen, sie fordern genaue Kalkulationen über die Erzeugnißkosten der versandten Waaren. Oft gehen sogar die Konsularbehörden so weit, daß sie Nachforschungen vornehmen, ob die in Kalkulationen angegebenen Materialienpreise richtig sind, indem diese Angaben zur Begutachtung weiter gegeben werden. Die bei unseren deutschen Behörden hierüber angebrachten Beschwerden haben keinen Erfolg, denn unsere Regierung lehnt grundsätzlich jede Einmischung in dieser Beziehung ab; umsomehr aber muß hervorgehoben werden, daß es sich hier um vollständig willkürliche Handlungen verschiedener Konsularbehörden handelt, denn laut einer Mittheilung des Schatzsekretärs an den Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird dieses Recht den Konsularbehörden gänzlich abgesprochen. Auf Grund einer eingereichten Beschwerde ist dem „Konfektionär" die Abschrift einer in Folge dessen ergangenen Verfügung zugegangen, die in wörtlicher Uebersetzung wie folgt lautet:

„Schatz-Departement.
Washington, 23. September 1890.
An den ehrenwerthen Staatssekretär.
Mein Herr!

Ich habe die Ehre, Ihnen eingeschlossen einen Brief zu überreichen, der dem Schatzamte unter dem 18. d. Mts. eingereicht wurde. Er betrifft die Weigerung des Konsuls in Gera (Deutschland) eine ihm eingereichte Fakura zu legalisiren, weil sie nicht begleitet war von allen genauen Einzelheiten, die den Herstellungspreis der Waare betreffen. Der Konsul hat augenscheinlich gedacht, daß der Abschnitt 11 des Gesetzes vom 10. Juni 1890 — welches bekannt ist unter dem Namen „Administrative Bill" (Bill der auf die Zollerhebung bezüglichen Gesetze), welcher verlangt, daß in gewissen Fällen die Abschätzer alle Mittel anwenden sollen, um die Produktionskosten der betreffenden Waaren zu erlangen — ihn zur Forderung dieser Auskunft verpflichtet, bevor derselbe die Faktura legalisirt. Das Schatzamt legt die Bestimmungen dieses Gesetzes nicht in diesem Sinne aus, und ich wäre Ihnen verpflichtet, wenn Sie die Güte haben wollten, den Konsul hiervon zu benachrichtigen.

Ihr ganz ergebener Diener
O. L. Spauling,
Acting Secretary."

Es liegt im Interesse unserer exportirenden Industrien, dieser Verfügung, welche die Klarlegung von Geschäftsgeheimnissen den amerikanischen Konsuln gegenüber nicht gut heißt, Verbreitung zu geben. Aus Washington wird übrigens noch telegraphisch gemeldet: Das Schatzamt beschloß: Importeure von Waaren, worauf ein Spezialzoll erhoben wird, brauchen keine Zeugnisse über die Kosten der Fabrikation beizubringen.

— In Braunschweig hat bekanntlich ein Komitee einen Aufruf zur Bildung einer konservativen Partei erlassen und zu diesem Zwecke einen Parteitag auf den 5. November einberufen. Hieran knüpft die „Nat.-Lib. Corr." einige Bemerkungen, worin es heißt: „Man wird erst abwarten müssen, weß Geistes Kind diese braunschweigischen Konservativen sind, besonders ob sie sich nicht etwa in einer Farbe entpuppen, welche mit derjenigen der Welfen bedenkliche Aehnlichkeit hat. Sind sie aber wirklich Anhänger der deutschkonservativen Richtung, so kann man ihnen von vornherein prophezeien, daß ihre Erfolge sich günstigsten Falls auf dem Niveau derjenigen der hannoverschen Konservativen halten werden, welch' letztere die nationale Sache zum mindesten nicht gefördert haben." Soweit uns bekannt ist, befinden sich ausgesprochene Welfen unter den Unterzeichnern des oben erwähnten Aufrufes nicht, wohl aber eine Reihe solcher Persönlichkeiten, die bisher der freikonservativen bezw. mittelparteilichen Richtung im Herzogthum Braunschweig angehörten und bei früheren Wahlen stets für den nationalliberalen Kandidaten eingetreten sind. Weiteres wird man abzuwarten haben.

Ferner lesen wir in der „Nat.-Lib. Corr.": Als Termin für das Wiederzusammentreten des Reichstages wird jetzt in verschiedenen Blättern der 25. November genannt. Bestimmte Entschließungen sind allem Anscheine nach immer noch nicht gefaßt. Es wäre aber nachgerade Zeit, daß jetzt bald Bestimmtes darüber bekannt würde. Die Abgeordneten, die ihre geschäftlichen Einrichtungen danach treffen müssen, haben ein Recht, zeitig von dem Beginn der Session unterrichtet zu sein.

— Aus Petersburg wird offiziös gemeldet, daß der Großfürst-Thronfolger Nikolaus auf seiner Reise nach Triest, wo seine Einschiffung erfolgen soll, auch Wien berühren, sein Aufenthalt daselbst aber durchaus keinen offiziellen Charakter tragen werde. Von Triest begiebt sich der Zarewitsch nach Athen, um mehrere Tage bei dem griechischen Hofe zu verweilen. Von Athen aus erfolgt die Weiterreise nach Egypten, und nicht, wie ursprünglich geplant war, nach Palästina, da in Folge des Unterbleibens des Besuches von Konstantinopel und aus ähnlichen Erwägungen, wie sie das Fallenlassen dieser Absicht herbeigeführt haben, nunmehr auch der Besuch der heiligen Stätten aus dem Programme des Thronfolgers gestrichen worden ist.

— Der Bundesrath hielt heute Mittag eine Plenarsitzung ab, auf deren Tagesordnung sich ein Antrag befand, betr. die Feststellung des Ruhegehaltes der Reichsbeamten, und ein solcher betr. die Besetzung der Stelle eines Senatspräsidenten beim Reichsgericht. Vor der Plenarsitzung hatte der Ausschuß für Justizwesen eine Sitzung, um über die weitere Behandlung des in erster Lesung festgestellten Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches zu berathen.

— Wie in der Wirthschafts-, so gehen auch in der Finanzpolitik die Amerikaner ihre eigenen Wege. Ein drastisches Beispiel hierfür liefert der Pensionstitel des letztjährigen amerikanischen Etats, der nach den soeben veröffentlichten amtsstatistischen Ausweisen den artigen Betrag von 109,357,534 Dollars, der Dollar etwa gleich 4 Mark, erreichte. Das will besagen, daß obiger Etatstitel, der 1887 etwa 30 Millionen Dollars weniger betrug, in den zwei folgenden Jahren sprungweise um 8 bezw. 22 Millionen in die Höhe gegangen ist. Behufs Ermöglichung eines Vergleichs ziehen amerikanische Blätter den militärischen Aufwand Deutschlands heran, den sie für das laufende Jahr auf 91,726,293 Dollars berechnen, und stellen ihm die Kosten des kleinen Häufleins der Unionsarmee mit 30 Millionen Dollars — ohne den Pensionsfonds — entgegen. Das sind nach deutschen Begriffen allerdings Etatszustände, vor denen hier zu Lande jede gesunde Finanzpolitik die Waffen strecken müßte.

— In einem Danktelegramm an die Dresdener Kolonialgesellschaft sagt der Reichskanzler v. Caprivi: Auch ich halte die ostafrikanische Kolonie für zukunftsreich und hoffe, daß sich ihr die für Erschließung und Ausnutzung nöthigen Privatkapitalien bald zuwenden werden.

— Wie berechtigt die Erwägungen sind, welche den deutschen Industriellen ihre gestern von uns auseinandergesetzte Stellungnahme gegenüber der geplanten Chicagoer Jubiläumsausstellung anweisen, erhellt aus dem Umstande, daß diejenigen Organe der jenseitigen Presse, welche sich ein unbefangenes Urtheil betreffs der Mac Kinley-Bill und ihrer wirthschaftspolitischen Konsequenzen bewahrt haben, schon unmittelbar nach dem Inkrafttreten der genannten Bill auf den in Folge dessen zu gewärtigenden Stimmungsumschlag in den maßgebenden Kreisen der europäischen Industriewelt aufmerksam machten. „Harpers Weekly" vom 18. Oktober zieht gewissermaßen das Fazit der aus den Blättern in das Publikum übergegangenen Reflexionen, indem es dem Urtheile Europas beipflichtet, wenn letzteres den neuen amerikanischen Prohibitivzolltarif als eine Kriegserklärung gegen die diesseitigen wirthschaftlichen Interessen ansieht. Recht lebhaft tritt die Sorge um das Schicksal der Chicagoer Ausstellung in dem Zugeständniß hervor, daß angesichts der neuen amerikanischen Zollpolitik Europa gar nicht anders könne, als sich die Frage vorlegen, weshalb es eigentlich die Ausstellung eines Landes beschicken solle, von dessen Märkten seine industriellen Erzeugnisse gesetzlich verbannt werden? Aus der Art und Weise, wie der nüchterne praktische Geschäftsverstand der Amerikaner die Rückwirkungen der Mac Kinley-Bill auf Europa analysirt, erhellt ohne Weiteres, wie man im umgekehrten Falle drüben handeln würde. Und aus sich selbst heraus schließt der wirthschaftspolitische Instinkt des Amerikanerthums auf die Entschließungen, welche die Reaktion der europäischen Industriellen gegen das in der Mac Kinley-Bill verkörperte System der amerikanischen Tarifpolitik zeitigen dürfte.

— Einem Aufsatze der „Stat. Korr." über die Entwickelung der preußischen und deutschen Rhederei, dessen ältere Angaben wir übergehen können, da sie kein ausreichend vergleichbares Material liefern, entnehmen wir folgende Angaben über die Veränderungen, welche die deutsche Seeschifffahrt seit dem Beginne der Reichs-Rhedereistatistik durchgemacht hat: Anfang 1882 waren 4529 Seeschiffe (mit wenigstens 50 Kubikmeter Raumgehalt) vorhanden, welche zusammen 988,690 Reg.-Tons Tragfähigkeit und 39,909 Mann Besatzung hatten; 1886 war die Zahl der Schiffe auf 4745, die Tragfähigkeit auf 1,084,882 Reg.-Tons, die Besatzung auf 42,362 Mann gestiegen; 1880 betrug die Zahl der Schiffe 4777, 1884 nur noch 4315, 1888 3811, 1889 3635 und 1890 3594. An Besatzung wurden 1880 40,289 Mann gezählt, 1884 nur noch 39,61[illegible] 1888 37,076, 1889 36,258, 1890 37,887. Die Tragfähigkeit der Schiffe betrug in denselben Jahren insgesammt 1,171,286, 1,269,477, 1,240,182, 1,233,894 und 1,320,721 Reg.-Tons. Vom gewerblichen Standpunkte aus, so schließt die „Stat.-Korr." ihre Betrachtungen, hat mithin die Schifffahrt in den 80er Jahren bis auf die jüngste Zeit hin sowohl betreffs der beschäftigten Schiffsführer, wie betreffs der ihnen untergeordneten Besatzung Rückschritte gemacht, entgegen den früheren Erfahrungen. Sie ernährt ein minder zahlreiches Personal als früher und beschäftigt weniger selbstständige Schiffskörper; gestiegen ist nur der Raumgehalt und damit allerdings auch die Leistungsfähigkeit im Großen und Ganzen.

— Nette Zustände in Bezug auf die Schulen herrschen in einem Theile des Kreises Bunzlau. Dort befindet sich nämlich noch eine Anzahl sogenannter Laufschulen. Ein Inhaber solcher Stelle, der Lehrer in Kroischwitz giebt wöchentlich 48 Stunden, der in Possen 44 Stunden; Letzterer hat nur den Sonnabend Nachmittag frei. Die beiden Lehrer in Tillendorf geben wöchentlich 36 bis 38 Stunden. Alle haben dazu weit über 100 Kinder zu unterrichten.

— Aus Elberfeld meldet ein Telegramm: 500 Wupperthaler Bäcker beschlossen eine Petition um Aufhebung der Getreidezölle an den Reichstag abzusenden.

Potsdam, 30. Oktober. (W. T. B.) Der König der Belgier, welcher sich heute früh um 8½ Uhr abermals nach Berlin begeben hatte, kehrte gegen 11½ Uhr hierher zurück und fuhr um 1 Uhr nach dem Neuen Palais, um an dem bei Ihren Majestäten stattfindenden Frühstück Theil zu nehmen.

Koblenz, 30. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung schreibt: In Luxemburg ist der Staatsrath in seiner gestrigen außergewöhnlichen Sitzung in Betreff der Regentschaft wie im Vorjahre vorgegangen. Zunächst wird eine Kundgebung des Herzogs Adolf erwartet, dann proklamirt die Kammer, welche am nächsten Dienstag zusammentreten wird, die Regentschaft und ladet den Herzog zur Eidesleistung ein. Ob der Herzog kommen wird, ist unbestimmt.

Königsberg i. Pr., 30. Oktober. Entgegen der Petition des Magistrats und der Stadtverordneten von Königsberg i. Pr. beschloß die General-Versammlung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentral-Vereins eine Petition an den Reichskanzler, daß das Vieheinfuhrverbot aufrecht erhalten bleibe, weil der Landwirthschaft aus den gegentheiligen Bestrebungen der Städte und Industriebezirke Gefahr droht.

Wiesbaden, 30. Oktober. Großfürst Michael Michailowitsch ist heute Mittag hier zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 28. Oktober. Der von einigen Seiten gemachte Vorschlag, Garibaldi in Dijon ein Denkmal zu errichten, findet in der Presse ziemlich allgemeinen Beifall und dürfte daher wohl auch ausgeführt werden. Wie mehrfach ganz offen hervorgehoben wird, handelt es sich dabei viel weniger um eine Kundgebung der Dankbarkeit als vielmehr um eine Kundgebung zu Gunsten der franzosenfreundlichen Republikaner in Italien, die somit die Spitze gegen die gegenwärtige italienische Regierung richten würde. Merkwürdig ist es, daß bei der in Frankreich herrschenden Denkmalsseuche erst jetzt Jemand auf den Gedanken gekommen ist, sich an Garibaldi die Ehrenlegion zu verdienen.

Die französische Regierung soll beabsichtigen, die Unterstützung von 100,000 Frks., die Abd-el-Kader bezog, auch dessen Sohn, dem Emir Hachem zuzuwenden, weil Hachem in Syrien großen Einfluß hat.

Paris 29. Oktober. „Gaulois" erzählt, der Deputirte Laur habe folgendes Telegramm an den Grafen Moltke abgesandt: „Heute jauchzt ein ganzes Volk Ihnen zu. Aber ein edleres Volk verflucht und haßt Sie." Gemäß Artikel 7 des internationalen Reglements sei dieses Telegramm an den Absender zurückgegangen, worauf Laur es als Brief an den Grafen abgesandt habe.

Paris, 29. Oktober. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets wies der Deputirte Germain, Vorsitzender des Verwaltungsrathes des Credit Lyonnais, auf die Besserung der finanziellen Lage Frankreichs hin und sprach die Ansicht aus, daß Ersparungen im Betrage von 300 Millionen durch verschiedene Reformen herbeigeführt werden könnten. Er werde nicht für neue Steuern stimmen. Im Fortgang der Sitzung wandte sich der Finanzminister Rouvier gegen die hinsichtlich des Budgets gemachten Ausstellungen und wies darauf hin, daß die Ausgaben seit 10 Jahren sich um 17 Prozent verringert hätten, und daß eine fakultative Konvertirung der 4½prozentigen Rente zu Unzuträglichkeiten führen würde. Die Steuerauflagen seien nothwendig, um ein ehrliches Budget herzustellen und das außerordentliche Budget des Krieges in das ordentliche Budget aufzunehmen, damit die übermäßigen Angaben für das Kriegsministerium ein Ende nehmen. Das Budget weise Herabminderungen im Betrage von 135 Millionen auf, es sei möglich, damit noch weiter zu gehen. Wenn die Kammer der Aufnahme des außerordentlichen Budgets des Kriegsministeriums in das ordentliche Budget nicht zustimme, so könne er die Verantwortlichkeit für die Geschäfte nicht weiter behalten. (Beifall seitens der Linken.) Die Fortsetzung der Berathung wurde hierauf auf morgen vertagt.

Paris, 29. Oktober. Hier ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß Dinah Salifu, Beherrscher der Nalus (der bekannte afrikanische Paradekönig, der während der Ausstellung dem staunenden Europa in Ermangelung europäischer Potentaten vorgeführt wurde) von dem Häuptling der Uffallys, mit dem er im Felde lag, geschlagen wurde. Der Aviso Merange, der in Konakry weilt, ist nach Rio Nunez gesandt worden, um nöthigenfalls die europäischen Faktoreien zu schützen.

Der „Soir" bringt eine Depesche aus Toulon, wonach der Marinepräfekt die Weisung erhalten haben soll, unverzüglich 50 Torpedos, die sich im Hafen befinden, seefertig zu machen. Drei Kreuzer und ein Transportschiff

soll ebenfalls im Stand gesetzt werden, damit sie in See stechen können. Man ist gespannt darauf, zu erfahren, aus welchen Gründen diese ernsten Maßregeln getroffen worden sein könnten. Die heutigen Morgenblätter verhalten sich der Nachricht gegenüber mißtrauisch.

In Chambery im Departement Savoyen hat wieder ein sehr ernster Zusammenstoß zwischen französischen und italienischen Arbeitern stattgefunden. Die Polizei mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen. Die Italiener wurden ohne Mühe auseinander getrieben.

In der französischen Deputirtenkammer hat der Abgeordnete Moreau einen Antrag auf Abschaffung oder vielmehr Freigebung des Adels eingebracht. Der Gedanke ist nicht neu. Nach Moreau soll kein Franzose mehr das Recht haben, den Adel zu führen, es sei denn, daß er dafür eine jährliche Steuer bezahlt; wer diese Steuer aber zahlt, hat ganz nach Belieben und nach Vermögen das Recht, sich zum Grafen, Marquis oder Fürsten zu machen. Der Absonderlichkeit halber sei hier der vorgeschlagene Steuertarif angeführt: einfacher Adel 500 Franks, doppelter (?) Adel 1000, Ritter 1000, Baron 5000, Vicomte 10,000, Graf 20,000, Marquis 30,000, Herzog 50,000, Fürst 100.000, Herzog oder Graf mit dem Titel Hoheit 200,000, Fürst mit dem Titel Hoheit 250,000 Franks; soll die Ehefrau den Titel mitführen, so zahlt sie einen Zuschuß von 50 Prozent, jedes der Kinder 25 Prozent. Als Zeitvertreib ist die Einbringung solcher Vorlagen ja ganz nett und sie scheint auch viel Vergnügen zu machen, da Moreau schon mehrere Vorgänger hatte, deren Vorschläge friedlich im Aktenstaube des Palais Bourbon schlummern. Ihnen wird sich auch der neueste anreihen, nachdem er zu einer Anzahl mehr oder minder witziger Feuilletons Anlaß gegeben haben wird.

Paris, 30. Oktober. Die Unterhandlungen welche Rouvier mit den Radikalen geführt, lassen, zumal nach seinem gestrigen Redeerfolge, die Annahme des Budgets seitens der Kammermajorität als gesichert erscheinen.

Lu :eville, 29. Oktober. Die hier stattfindenden Versuche mit dem neuen französischen Karabiner haben ergeben, daß in Rücksicht auf die fortan zur Verwendung kommenden Geschosse, welche mit einem Kupfermantel versehen sind, eine Veränderung im Drall der Karabinerläufe nothwendig ist. Man rühmt den neuen Geschossen eine gegen früher sehr viel stärkere Durchschlagskraft nach.

Calais, 30. Oktober. Eine Massenversammlung der Ausständischen von Carvin beschloß gestern Abend die Fortsetzung des Ausstandes. Die Streikkasse ist gut gefüllt und die Aussichten der Streikenden sind besser wie jemals.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Oktober. Im November-Heft der „Contemporary Review" veröffentlicht Dr. Karl Peters einen Artikel über Emin und Stanley. Der Artikel ist durchaus gegen Stanley gerichtet, enthält aber wenig Neues. Unter Anderem berichtet Peters, Emin Pascha habe ihm erzählt, Stanley hätte ihn betrogen, indem er ihn zuerst nach Equatoria herausgelockt habe unter dem bekannten Anerbieten, ihm von Seiten der englischen ostafrikanischen Gesellschaft ein Jahresgehalt mit 3000 Pfd. Sterl. zu zahlen, wonach Stanley aber vollständig umkehrte unter dem Vorwande, der Vertrag bedürfe der Genehmigung der Königin von England. Stanley habe Emin überwachen lassen und ihn zum Mitgehen gezwungen. — Die Mittheilungen des Amerikaners Troup, der Stanley begleitete, erregen großes Aufsehen. Troup sagt, der Waldzug Stanleys sei unnöthig gewesen. Die ganze Emin Pascha-Expedition sei nur in merkantilischem Interesse geplant gewesen, dann auch, um die von Emin Pascha angesammelten Elfenbein-Vorräthe zu erbeuten. Emin Pascha selbst sei nur Nebensache gewesen.

Rußland.

Wie man der „Pol. Korr." aus Petersburg schreibt, hat das russische Kriegsministerium beschlossen, das finnländische Milizwesen, welches bisher eine von der militärischen Zentralverwaltung des russischen Reiches unabhängige Stellung besitzt, in den Rahmen des Militärbezirks von Finnland einzubeziehen, welcher unmittelbar dem Kriegsministerium unterstellt ist. (In dieser Form ist die Meldung jedenfalls nicht richtig. Von einer Miliz kann man nicht reden. Die acht finnischen Schützenbataillone und das finnische Dragoner-Regiment unterstehen jetzt dem General-Gouverneur von Finnland als Höchstkommandirendem. Es wird sich jetzt darum handeln, diesen rein finnischen Truppentheilen die nationale Selbstständigkeit zu nehmen und so die Russifizirung des Landes weiter zu führen. Aus den nicht rein russischen Grenzprovinzen werden drei Viertel der Rekruten stets in der Armee vertheilt. Dieses Schicksal wird die Finnen jetzt wohl auch treffen und einer der wenigen Reste ihrer staatlichen Sonderstellung schwindet damit dahin.)

Petersburg, 29. Oktober. Gerüchtweise verlautet, Geheimrath Witte, Departementschef im Finanz-Ministerium, eine hervorragende Kraft im Eisenbahnwesen und ein Verwandter Wischnegradskis, werde seinen Posten verlassen. Witte gilt allgemein als Vertrauter und die rechte Hand des Finanzministers.

In hiesigen gut unterrichteten Kreisen erklärt man, daß die Beilegung des Konstantinopeler Patriarchenzwistes nahe bevorstehe.

Petersburg, 30. Oktober. In Wladiwostok hat die Cholera jetzt aufgehört, nachdem in den letzten sechs Wochen 257 Personen an derselben gestorben waren.

Moskau, 29. Oktober. Die „Mosk. Ztg." bestätigt die Meldung mehrerer Blätter, daß das Kriegs-Ministerium im Südwestgebiet große Landgüter angekauft habe, auf denen umfassende Getreidemühlen und Bäckereien nach neuem System, sowie eine große Konservenfabrik errichtet werden sollen.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Oktober. (W. T. B.) Durch neuerdings seitens des Patriarchats erhobene Schwierigkeiten ist die Erledigung des Streites zwischen der Pforte und dem Patriarchat abermals hinausgeschoben. Der Gottesdienst in den griechischen Kirchen ist gestern noch nicht wieder aufgenommen worden.

Afrika.

Kapstadt, 30. Oktober. (W. T. B.) Der Oberhäuptling des Damaralandes, Kamaherero, ist gestorben.

Ueber krankhafte Störungen des Schlafes

hat ein englischer Nervenarzt, Dr. Weir-Mitchell, langjährige Beobachtungen gemacht und kürzlich seine Erfahrungen veröffentlicht, die auch in den Kreisen deutscher Aerzte mit großem Interesse aufgenommen worden sind. Die Störungen im Schlafe, welche von gewissen nervenleidenden Patienten an sich und von Anderen beobachtet worden, sind sehr zahlreich. Eine Anzahl dieser Störungen ist ziemlich bekannt, das Alpdrücken, das nächtliche Aufschrecken der Kinder, Nachtwandeln u. dgl. Besonders sind es zwei Perioden des Schlafes, in welchen diese letzteren Erscheinungen zur Beobachtung gelangen. Zunächst die Periode, welche dem eigentlichen Schlaf vorangeht. In dieser Periode vollzieht sich das gradweise Abstumpfen der Sinne. Die andere Periode ist die zwischen dem festen Schlaf und dem Erwachen liegende, d. h. der Zeitraum, welcher das gradweise Erwachen unserer geistigen Fähigkeiten umfaßt. Was die erste Periode anlangt, so ist aus früheren Untersuchungen bekannt, daß sich in diesem Stadium gewisse Formen von Geistesstörungen zuweilen ausbilden. Vorwiegend seelische Zustände, welche im wachen Zustande unterdrückt sind, werden um so heftiger zur Empfindung kommen, je weiter die Schlafsucht reicht. (Der Schaaf'sche Familienmord läßt auf das Vorhandensein eines solchen Gemüthszustandes schließen. Die Red.) Solche Erscheinungen werden zuweilen bei Personen beobachtet, welche erst Jahre darauf auch im wachen Zustande in irgend welche Geistesstörung verfallen. Aber auch andere nervöse Personen, die sonst gesund bleiben, leiden oft während des Vorschlafstadiums an Anfällen von Angst, Schrecken, Auffassen irgend welcher schrecklichen Ereignisse. Alle diese Erscheinungen kommen in demselben Moment zur Entwicklung, in welchem der Eintritt des festen Schlafes erfolgt und sind zuweilen von so heftiger Einwirkung auf den Geist, daß ein unmittelbares, jähes Erwachen erfolgt und darauf eine längere Periode der Schlaflosigkeit eintritt. Solche Anfälle können, wenn sie häufiger auftreten, auf das Gemüth dauernd einwirken und so den Charakter einer wirklichen Geisteskrankheit annehmen, bei welchen namentlich Neigungen zum Mord sich geltend machen. So beobachtete Dr. W.-M. einen an Epilepsie Leidenden, welcher nach kurzer ärztlicher Behandlung im Vorschlafstadium an Mordgedanken litt; er sah sich selbst, wie er seine Kinder tödtete und dies bewirkte eine so heftige Erregung, daß er darüber erwachte. Kurze Zeit darauf brach bei ihm im wachen Zustande ein derartiger Anfall aus. — Es werden dann noch eine ganze Reihe anderer krankhafter Empfindungen beschrieben, die namentlich kurz vor dem Erwachen sich bei nervenleidenden Personen einzustellen pflegen. Hierher gehören namentlich die Gefühle, als ob ganze Gliedmaßen gelähmt sind, eine Empfindung, die sich namentlich als Folge übermäßigen Rauchens, als sogenannte Nikotinvergiftung herausstellt und nach dem Erwachen bald zu verschwinden pflegt. Eine andere Art der Störung im Schlafe ist die ebenfalls bei starkem Rauchen sich einstellende Empfindung während des Einschlafens, als ob er plötzlich einen heftigen Schlag gegen den Kopf erhielte, und dieser Schlag ist von einem starken Geräusch, wie von einem Pistolenschuß begleitet; zuweilen kommen dabei auch Lichterscheinungen und Gerüche zur Wahrnehmung. In anderen Fällen beobachten die Leidenden, wie unter einem beängstigenden Gefühl eine Druckempfindung von den Füßen bis zum Kopfe aufsteigt. In allen Fällen können die Leidenden die unangenehme Wirkung der Empfindung verhindern, indem sie sich im Bette umdrehen, die Augen öffnen und also den begonnenen Verlauf der Empfindung unterbrechen. Bedenklicher sind die Fälle, wo während des Schlafes vollständige Veitstanz- und ähnliche Erscheinungen von Nervenkrankheiten eintreten, da diese Vorboten wirklicher Erkrankungen zu sein pflegen und schleunige ärztliche Behandlung erfordern.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 31. Oktober. Im Bellevuetheater sind die eifrigst betriebenen Vorbereitungen zu „Mam'zelle Nitouche" soweit beendet, daß die Premiere Sonntag stattfindet. In der ungemein schwierigen und anstrengenden Rolle der Denise de Flavigny (Titelrolle) werden Fräulein Wohlgemuth und Fräulein Grüner alterniren, den Celestin spielt Herr Gräbert, den Major von Chateau Gibus Herr Lux, den Fernand Champlatreult Herr Werthmann. — Der Billetverkauf findet bereits vom Freitag ab an den bekannten Vorverkaufsstellen statt.

— Vorgestern unternahmen die Arbeiter Karl Backhaus und Karl Rückheim aus Züllchow und der Schmiedegeselle Karl Ewald aus Wollin eine Bierreise und straften die Lokale in Bollinchen und Frauendorf mit ihren Besuchen ab, denn eine Strafe war der Besuch für die betreffenden Lokalinhaber, da die drei durstigen Burschen nicht das nöthige Geld bei sich führten, um die von ihnen genossenen Getränke zu bezahlen. Der Materialwaarenhändler Grützmacher zu Frauendorf, wo sich die Burschen ebenfalls ohne Bezahlung restaurirt hatten, wollte sich dies Verfahren nicht gefallen lassen, er verfolgte dieselben und hielt sie an, um sein Geld zu verlangen. Da kam er aber schlecht an, die rohen Burschen griffen ihn an und schleuderten ihm einen großen Feldstein ins Gesicht, so daß Grützmacher blutüberströmt zu Boden stürzte und nach seiner Wohnung getragen werden mußte. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß durch den Wurf das Auge des G. derartig verletzt ist, daß die Sehkraft desselben verloren sein dürfte. Den Bemühungen des Gendarmen Nutzen gelang es, die Thäter zu ermitteln und festzunehmen.

— Der „Verband plattdeutscher Vereine" hat beschlossen, von den noch vorhandenen Ueberschüssen aus den Sammlungen für das Reuter-Denkmal in Jena, circa 3800 Mark, eine Reuter-Stiftung zu gründen, aus deren Erträgen Personen, die die besten Erzeugnisse in rein plattdeutscher Sprache liefern, Prämien erhalten sollen. Zum Besten dieser Reuter-Stiftung veranstaltet der hiesige plattdeutsche Verein „Fritz Reuter" am Sonntag, den 2. November, eine Festvorstellung, bestehend aus Prolog, Festrede, Theater-Vorstellung und plattdeutschen Vorträgen, im Saale des Herrn F. Reinke, und wollen wir nicht unterlassen, des guten Zwecks willen besonders darauf aufmerksam zu machen.

— Heute Abend 8 Uhr findet in Lange's Saal, Breitestraße 7, die ordentliche Hauptversammlung des Buchheide-Vereins statt. In derselben wird über die bisherige diesjährige Thätigkeit des Vereins berichtet werden. Ferner wird die Mitgliederliste vorgelesen werden, um den Mitgliedern dieses so weitverzweigten Vereins Gelegenheit zu geben, sich wenigstens dem Namen nach kennen zu lernen.

* Aus dem auf dem Hofe des Grundstücks Bismarckstraße 14 befindlichen Taubenschlage sind in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. 2 Tauben, in der darauf folgenden Nacht 7 Tauben gestohlen worden. Diese Thiere repräsentiren einen Gesammtwerth von ca. 15—20 Mark.

* Gestern ist eine Probefahrt mit dem Raddampfer „C. W. I.", Besteller Cäsar Wollheim, Berlin, von der Schiffswerft Möller u. Holberg erbaut, unternommen worden, die zu aller Zufriedenheit ausfiel.

— Wegen der Volkszählung ist neuerdings höhern Orts eine Verfügung ergangen, daß am 30. November und 1. und 2. Dezember keinerlei öffentliche Versammlungen und größere Festlichkeiten stattfinden dürfen.

— Die hiesigen Sozialdemokraten dürften sich an den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen nicht betheiligen, da es ihnen bisher nicht möglich gewesen ist, geeignete Kandidaten zu finden. Das Wahl-Komitee ist zwar beauftragt worden, sich nochmals nach solchen umzusehen, sollten sich jedoch keine finden, so soll die Betheiligung an der Wahl ohne Weiteres unterbleiben.

Aus den Provinzen.

Neustettin, 29. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern Vormittag der Lokomotivheizer G. aus Schneidemühl, welcher sich von seinem Stande auf der Maschine, um seitwärts sich umzusehen, weit ausgelehnt hatte, schwer verletzt und mußte derselbe in das hiesige Krankenhaus getragen werden. Der Verunglückte war mit dem Gesicht gegen den Laternenhalter einer Weiche gefahren.

† **Landsberg a. W.**, 30. Oktober. Dem Oberlehrer Hermann Hartmann am hiesigen Gymnasium ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Vermischte Nachrichten.

Wandsbeck, 28. Oktober. In dem benachbarten Papendorf spielte sich ein eigenartiges Familiendrama ab. Ein Landmann, welcher mit seiner Frau an einem außerhalb stattfindenden Tauffeste theilnahm, wurde am Nachmittage von einer beängstigenden Unruhe befallen, die ihn bewog, den Heimweg schon am frühen Abend anzutreten. Seine Frau begleitete ihn. Als sie in der Nähe ihrer Wohnung anlangten, bemerkten sie in derselben Licht. Der Mann eilte voraus und gewahrte, daß zwei vermummte Männer in seinem Wohnzimmer beschäftigt waren, den Sekretär zu erbrechen, in welchem eine verhältnißmäßig bedeutende Summe Geldes, das vor wenigen Tagen erhobene Erbtheil seiner Frau, verwahrt war, während ein Dritter sich in einem Nebenzimmer zu schaffen machte. Schnell entschlossen kroch der Landmann durchs Fenster, schlich sich in sein Schlafzimmer, wo ein geladener Revolver hing, und mit diesem bewaffnet öffnete er das Wohnzimmer. Zwei sichere Schüsse streckten die beiden Einbrecher zu Boden, und ein dritter traf auch den aus dem anderen Zimmer Herbeigeeilten, der die Flucht ergreifen wollte. Inzwischen war die Frau hinzugekommen, und auch Nachbarn hatten sich eingefunden. Als den Schwerverwundeten die Verkleidung abgenommen, die geschwärzten Gesichter gereinigt worden, erkannte man in ihnen die — drei Schwäger des Landmanns. Ein herbeigerufener Arzt verband die Wunden, und der benachrichtigte Amtsvorsteher stellte den Thatbestand fest und ließ die Spitzbuben in Sicherheit bringen.

Hamburg, 29. Oktober. Ein in Breslau verhafteter Landstreicher, Namens Puschmann, hat protokollarisch ausgesagt, daß er der Urheber des Brandes sei, durch den am 2. November 1887 der alte Zirkus Renz in Hamburg zerstört worden ist. Nach seiner Aussage habe er, da er kein Logis besaß, eine Nacht im Zirkus zugebracht, sei dort von dem Hausdiener Hohn abgefaßt und aufgeweckt worden, worauf jener im Gespräch erwähnte, daß es nicht übel sei, wenn der Zirkus abbrennen würde, da er doch binnen Kurzem abgebrochen werden müßte. Puschmann hat dann brennendes Stroh unter die Sperrsitze gelegt und auf diese Weise den Zirkus in Brand gesteckt. Hohn wurde damals von Feuerwehrleuten in der Manege liegend bewußtlos aufgefunden. Puschmann floh nach dem Brand, von Gewissensbissen gefoltert, nach Berlin und will dort unmittelbar darauf einen bedeutenden Einbruchsdiebstahl in der Schönhauser Allee ausgeführt haben.

München, 27. Oktober. Eine seltene Feier fand gestern in der hiesigen Hofkirche zu St. Cajetan statt; es galt der Aufnahme eines Negerknaben in den Schoß der katholischen Kirche, wozu der päpstliche Nuntius Agliardi assistirte. Karl Hasse — so heißt der neugetaufte Afrikaner — hat trotz seines jugendlichen Alters von kaum 15 Jahren bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Aus einem Dorfe zwischen dem Albert Nyanza und Bahr el Ghasal entstammend, kam das fünfjährige Knäblein schon in die Sklaverei, wurde auf dem Markte zu Dscheme an einen arabischen Scheikh verkauft, der es wieder nach Kordofan verschenkte. Nun wechselte der arme Junge noch dreimal seinen Herrn, bis daß er einen seiner Peiniger eines Nachts tödtete und entfloh. Doch bald wurde Hasse von einem Sklavenhändler wieder eingefangen und sollte mit ein und einhalb Hundert Schicksalsgenossen nach Arabien verladen werden, als die Dhau (das Sklavenschiff) von einem englischen Kriegsschiff aufgefangen wurde. Hasse kam zunächst nach Suez, dann nach Kairo, später nach Mailand, wo sich seiner ein Frauenverein annahm, der ihm die Mittel zur Ueberführung nach der Missionsanstalt St. Ottilien bei Türkenfeld in Baiern gewährte. Karl Hasse wird nun bald das Evangelium seinen schwarzen Brüdern predigen.

— (Elfmal verheirathet!) Eine Art „matrimoniellen Kuriosums", so schreibt man den „Münchener N. N." aus Newyork, stellt eine gewisse Mrs. Boulton (oder Spenzer, oder wie sie sich sonst nennen mag) dar, die anläßlich eines inzwischen schon erledigten Ehescheidungsprozesses kürzlich an die Oeffentlichkeit trat. Diese Frau, welche erst 56 Jahre alt ist und noch immer schön genannt zu werden verdient, war nicht weniger als elf Mal verheirathet. Zuerst, im zarten Alter von sechzehn Jahren, heirathete Emma Lyon — das ist ihr Mädchenname — einen Tischler Namens Drakl. Leider lebte dieser Mann nicht lange. Er starb nach drei Jahren und Emma nahm ohne langes Zögern einen Ingenieur Roberts. Die Ehe mit diesem Manne war jedoch eine verfehlte und Mrs. Roberts ließ sich von ihrem Gatten scheiden. Nun kam der Arzt Dr. Maryatte an die Reihe, mit dem die Neuvermählte drei Jahre in glücklichster Ehe lebte. Unter der Leitung des Gatten studirte sie Medizin und bestand kurz vor dem Tode des Ersteren ihr Examen. Der Kaufmann Ballard, mit dem Frau Dr. Maryatte sich nun vermählte, kam bald bei einem Eisenbahnunfall ums Leben. Bis hierher war die Heldin dieser Ehestands-Posse erst 27 Jahre alt geworden und man wird es ihr deshalb nicht übelnehmen, daß sie den schönsten Mann Toledos, den Advokaten Dr. Baniden, heirathete, der indeß das hohe Glück auch nicht tragen zu können schien und nach zwei Jahren mit Hinterlassung zweier Kinder und eines immensen Vermögens starb. Es folgten darauf der Erfinder Straubacker, der Zimmermann Moore, der Maler Thomas und der Farmer Cunningham. Mit jedem dieser Herren lebte Emma ein bis zwei Jahre und ließ sich alsdann scheiden. Der Rentier Spenzer, welcher jetzt als Zehnter folgte, muß ein sehr muthiger Mann gewesen sein, nicht allein, weil er Mrs. Emma heirathete, sondern weil er selbst vorher bereits acht Mal verheirathet gewesen und seine Frauen auf gute Manier wieder los geworden war. Aber der weibliche Doctor medicinae war zu viel für ihn, er starb nach zwei Jahren und hinterließ der trauernden Wittwe eine halbe Million Dollars. Damit hätte sie sich trösten können, sie zog es jedoch vor, den Richter Boulton zu Hülfe zu nehmen mit welchem sie sich vor zwei Jahren in elfter Ehe vermählte. Und diese Ehe ist es, die kürzlich in Newyork geschieden wurde, so daß Mrs. Emma nun wieder frei ist. Warum sollte sie das Dutzend nicht voll machen?! Erwähnt sei noch, daß Mrs. Boulton neun Kinder besitzt, die unter einander meistentheils Stiefgeschwister sind, da sie aus den verschiedensten Ehen herrühren. Von den neun Kindern dieser Mutter tragen nur zwei den gleichen Familiennamen und wenn Mrs. Boulton einmal stirbt, so giebt es eine Anzahl von „Erbschaftsanfechtungsprozessen" so origineller Art, daß die Romanschriftsteller sich schon im Voraus darauf freuen dürfen.

Bankwesen.

Schleswig-Holsteinsche Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Koursverlust von circa 3½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 30. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 59,50, do. loko ohne Faß 70er 40,60. Matt. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 30. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,40, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,62½ bez., 12,65 B., per November 12,57½ bez., 12,60 B., per Dezember 12,62½ G., 12,65 B., per Januar-März 12,80 G., 12,85 B. Ruhig.

Hamburg, 30. Oktober. 12 Uhr 50 Min. Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee. November 86,00, Dezember 83,25, März 78,50. Matt.

Hamburg, 30. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,52½, per Dezember 12,62½, per März 1891 12,97½, per Mai 13,17½. Still.

Glasgow, 30. Oktober, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 10 d. — Fest.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 30. Oktober. Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Petersburg gemeldet wird, wird das Kaiserpaar heute, als am Jahrestage des Eisenbahnunfalls bei Borki, nach Petersburg kommen und in der Festungskirche Gebete verrichten. Aufsehen und große Befriedigung bei den Russen erregt die Nachricht, daß die deutschen Kolonisten von Saratow beabsichtigen, zum Andenken an die glückliche Errettung des Kaisers bei Borki eine reich ausgestattete russische Schule zu gründen.

London, 30. Oktober. (W. T. B.) Dem „Reuter'schen Bureau" wird über die Einnahme von Witu aus Mombassa, den 30. d. Mts., gemeldet: Admiral Fremantle landete mit 900 Matrosen und Marine-Infanterie, 150 Mann indischer Truppen, welche die ostafrikanische Gesellschaft zur Unterstützung entsandt hatte, und 250 Trägern am 25. d. Mts. in K.pini und setzte alsbald den Vormarsch gegen Witu fort. Die Avantgarde wurde von dem Feinde angegriffen und hatte 3 Verwundete. Am 27. d. Mts. wurde Witu mit Sturm genommen und die Stadt zerstört. Der Feind verlor zahlreiche Todte, die Verluste der angreifenden Streitkräfte bestanden in einigen Verwundeten. Für die Gefangennahme des Sultans von Witu ist eine Belohnung von 10,000 Rupien ausgesetzt.

Letzte Nachrichten.

Bern, 30. Oktober. In Tessin ist wieder vollständige Ruhe, beide schwerverwundeten Soldaten sind außer Lebensgefahr. Heute findet die Eröffnung des Rathes statt und wird wahrscheinlich die Regierung aus Liberalen und Ultramontanen zusammengesetzt sein.

In Freiburg herrscht ebenfalls Ruhe.

In Lugano starb der Professor A. Harlacher von der technischen Hochschule in Prag.

Paris, 30. Oktober. In der Kirche Saint Sulpice hielt heute Vormittag der Erzbischof von Paris anläßlich des bevorstehenden Eintritts der einberufenen Seminaristen in den aktiven Heeresdienst einen feierlichen Gottesdienst ab. Zum Schlusse desselben richtete der Erzbischof an die Seminaristen eine Ansprache, in welcher er sie ermahnte, ihre militärischen Pflichten würdig und willig zu erfüllen, sich als die besten Soldaten zu zeigen und die militärische Disziplin auf das eifrigste zu befolgen. Die Kirche werde für sie beten, damit sie diese Prüfung ohne Entmuthigung ertragen. Sie werde auch jederzeit für die Armee beten, denn die Ehre Frankreichs liege ihr sehr am Herzen.

Wetteraussichten für Freitag, den 31. Oktober 1890.

Zunächst etwas wärmeres zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und mäßigen bis frischen westlichen Winden; nachher etwas kühl.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 29. Oktober, — 0,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 29. Oktober, + 1,73 Meter. — **Oder** bei Breslau, 29. Oktober, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel + 0,42 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 29. Oktober, + 2,10 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. Oktober, + 1,74 Meter. — **Netze** bei Usch, 28. Oktober, + 1,36 Meter.

Berlin, den 30. Oktober 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	105,80 bB	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,60 bB	Westfälisch. do.	4%	103,60 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,10 b	do. do.	3½%	97,50 B
do. do.	3½%	98,60 b	Westpr. rittersch	3½%	96,25 bB
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 bG	Hannover. Rtbr.	4%	102,60 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,60 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,60 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,60 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,00 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,30 G
do. do. neue	3½%	97,60 b	Posensche do.	4%	102,30 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,50 b
Berliner Pfdbr.	5%	—,—	Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 G
do. do.	4½	109,30 bG	Sächsische do.	4%	102,55 G
do. do.	4%	103,00 b	Schlesische do.	4%	102,30 b
do. do.	3½%	96,80 b	Schl. Holst. do.	4%	102,50 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	97,25 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,40 G
do. neue	3½%	97,00 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	102,25 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,70 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,25 b	Hamburg. Rente	3½%	97 50 b
do.	3½%	96,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	85,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	175,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,10 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,50 b
Pommersche do.	3½%	97,00 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,10 b
do. do.	4%	— —	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 b
Posensche do.	4%	100,60 G			
do. do.	3½	96,60 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,20 bB
Argentische Anl	5%	86,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,40 b	do. do. 1880	4%	97,30 bB
Italienische Rente	5%	93,00 B	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	98,00 bG	do. Goldrente	6%	109,10 G
do. do.	6%	125,00 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,80 bB
Mexican. Anleihe	6%	94,30 b	do. (2 Orient) 1878	5%	77,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,80 bB	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	78,60 b	do. Bodencr. neue	4½%	102,50 G
do. do.	5%	89,90 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	95,20 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	—,—	do. Rente	5%	88,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,10 G	do. do. neue	5%	89,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	329,50 G	Ungarische Gold-Rente	4%	89,90 b
do 1860er Loose	5%	124,60 G	Ungarische Papier-Rente	5%	87,60 b
do. 1864er Loose	—	322,90 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,40 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	57,00 bB	Dux-Bodenbach	4%	243,60 b
Frankf. Güterb.	4%	86 75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	95,60 bG
Lübeck-Büchen	4%	164,30 b	Gotthardbahn	4%	158,40 b
Mainz-Ldwigh	4%	116,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	112 60 G
Marb.-Mlawka	4%	61,60 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	73 25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,20 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	103,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	93,20 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	41,75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,10 G
Stargard-Posen	4½%	102,25 b	Südöst. (Lomb.)	3%	66,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	156,50 bG	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	67.50 b	do. Wien	4%	227,50 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,50 b
Marb.-Mlawka	5%	111,20 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	116,60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	99 80 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	101,90 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,00 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,25 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,40 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,30 b
do. Lit. B.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	93,90 G
Oberschles. Lit. [illegible]	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,10 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94.60 b
do. Em. v. 1879	4½%	— —	do. Smolensk. g.	5%	100,10 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,60 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87.50 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,90 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,20 B
do. conv.	4%	102,10 "	Rybinsk-Bologye	5%	96,00 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82 50 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,25 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,40 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,50 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,10 b	Transkaukasisch. g.	3%	81,50 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,10 b	Warschau-Terespol	5%	100,75 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 20 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,50 G	Wladikawkas gar.	4%	93 30 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,00 G	Zarskoe-Selo	5%	92 25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,50 bG	Northern Pacific II.	6%	110 10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	99 00 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,80 b			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96,75 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	96,00 bG	do. do. (rz. 100)	4%	100,30 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,75 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,20 B
do. do. do.	4%	100,90 bG	do. do.	3½%	94,30 b
do. do. conv.	4%	100,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,50 bB
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	— —
do. do. do.	3½	95,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,70 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	105,10 b
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,40 bG	do. do. do.	4%	101,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,10 B
			do. do. (rz. 110)	4%	103,00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,60 bG

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Kurs	Name	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	69,30 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,00 B
Berliner Cassenver.	5⅓	13?,75 G	Disc.-Command.	12	217,75 b
do. Handelsges.	10	161,?0 b	Dresdner Bank	9	154,50 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	130 50 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	107 90 b	Pomm. Hyp. conv.	4	102 50 G
Darmstädter Bank	9	156,75 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,50 G
Deutsche Bank	9	164,00 b	Reichsbank	.	145,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	121,00 bG	Harkort Bergw.	4	126,50 bB
Bochum. Bgw. A.	—	— —	Hibernia	7½	176,10 bG
do. Gußstfab.	9	152,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	147,10 b
Bonifacius	4	116,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	112 75 bB
Borussia Bergw.	4	54.50 bG	Märk.-Westf.	12	258.75 bB
Donnersmarckb.	4	81,40 b	Oberschlesische	5½	90 00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	84.25 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	71,90 bG
Gelsenkirchener	6	171 90 b	do. do. St.-Pr.	7½	135 00 b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	88,75 bG	Danz. Oelmühle	11	138 25 G
Ahrens do.	4	73 50 G	Dessauer Gas	10	174 00 bG
Böhmisches do.	15	251,50 bG	Nobel Dyn. Trust	8⅓	159 25 b
Bock do.	5	72,10 bG	G.-f.-Harb.-Wien	16⅔	274.90 bG
Bolle do.	6	96,75 G	Löwe u. Co.	15	305,00 bG
Landré do.	10	146,75 b	Magd. Gas-Ges.	4½	91,60 B
Tivoli do.	4	112,50 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	75,00 bG	do. (Lüders)	8⅔	159 60 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	163,00 bG
Leopoldshall	4	84,00 b	Hallesche	16	318,00 bB
Oranienburg	4	86,00 b	Hartmann	8	142,00 bG
do. St.-Pr.	5	107,50 G	Pomm. conv.	8	80,75 bG
Schering	18	264,75 G	Schwartzkopf	12½	257,00 bG
Staßfurter	8	134,25 G	St. Vulc. L. B.	6	113,10 G
Union	9	139,25 bG	Nordd. Lloyd	4	149,00 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	96,40 G
Möller u. Holb.	4	51,00 G	Siem. Glas-Ind.	11	156,00 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	15	137,00 bG
P. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	106,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	368,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	259,00 bG
St. Walzm. Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	91,10 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	122 60 B
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	1086,00 b
Berliner Feuer.	176	3589 00 B	Magd. Feuer	225	4449,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	9?7 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	719,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10030,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1385,00 bG	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7060,00 G	Thuringia	240	4755,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½, Privatdiscont 4¾ G

Wechsel-Cours vom 30. Oktober

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	3½%	168,25 bB
do. 2 Monat	2½%	167,60 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,30 b
do. 2 Monat	3½%	79,90 b
London 8 Tage	2½%	20,335 bG
do. 3 Monat	2½%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,40 b
do. 2 Monat	3%	80,05 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,80 b
do. 2 Monat	4½%	175,20 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,15 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,45 b
Petersburg 3 Wochen	6%	244,75 b
do. 3 Monat	6%	242,20 b
Warschau 8 Tage	6%	245,50 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,70 B	Engl. Banknoten	20,33 bG
Sovereigns	20,33 G	Franz. Banknoten	80,35 bG
20 Francs per Stück	16,13 bG	Oesterr. Banknoten	177,05 b
Dollars	4 1775 G	Russ. Noten	245,70 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

30)

Ulrich stand ihr rathlos gegenüber.

„Du siehst zu schwarz, Du übertreibst, Leontine“, sagte er endlich, sich gewaltsam fassend.

„Ich sehe zu schwarz, ich übertreibe!“ wiederholte sie. „Wenn mein Vater die eine Abenteurerin zu seiner Gemahlin macht und mit ihr auf Reisen geht, ihre Gefährtin und Mitschuldige als Aufpasserin und Kerkermeisterin setzt?“ rief sie bitter. „Ich wüßte nicht, was noch geschehen sollte, wenn man nicht etwa noch dekredirt, daß ich dem lieben Onkel Vivienne meine Hand zu reichen und ihm nach seinem Schlosse in der Provence zu folgen habe!“

„Du fassest die Dinge wirklich falsch auf, Madame d'Arcourt wird Dir wahrhaftig keine Kerkermeisterin sein“, beschwichtigte sie Ulrich mit unsicherm Ton.

Leontine sah ihn plötzlich groß und forschend an.

„So wußtest Du schon von dem Plan?“ fragte sie.

„Ich wußte darum.“

„Und bist hoffentlich eben so empört darüber, wie ich? Du wirst eben so wenig dulden, daß er zur Ausführung kommt, wie ich mich ihm fügen werde?“

„Und wie sollte ich ihn hindern, Leontine?“

„Wenn ich Dir das erst sagen soll, wenn Du nicht hierher gekommen bist, mit dem festen Vorsatz, mich, Leontine von Reina, Deine Kousine, Deine Verlobte, vor dieser ungeheuern Schmach zu schützen, wenn Du nicht selbst weißt, was hier zu geschehen habe, dann habe ich Dir eigentlich nichts mehr zu sagen.“ Sie wandte sich kalt ab, ihre Thränen versiegten, ihr Gesicht schien zu versteinern. Damit gewann der Lieutenant seinen Muth wieder.

„Du gehst von falschen Voraussetzungen aus, die ich selbst leider lange genug getheilt habe. Ich habe Dich darin bestärkt, meine Pflicht ist es deshalb, Dich über Deinen Irrthum aufzuklären.“

„Du willst mir doch nicht etwa sagen, die Damen d'Arcourt und de Barras wären das Muster von Tugend, Unschuld und Frömmigkeit?“ fragte sie spöttisch.

„Ja das will ich!“ rief er schnell. „Wir sind Beide das Opfer eines unerhörten Betruges geworden.“

„Du und Dein Onkel, ja, das sehe und höre ich.“

„Nein, Du und ich, Graf Falkenburg hat die Familie in abscheulicher Weise verleumdet.“

„Hat er auch verleumdet, als er Dir prophezeite, Du werdest Dich unentrinnbar in ihren Netzen verstricken?“ fragte Leontine scharf.

Ulrich erröthete. „Von Netzen kann keine Rede sein“, sagte er nach einer Pause. „Ich gebe nur der Wahrheit die Ehre, wenn ich Dir erkläre, Oberst Vivienne und Madame d'Arcourt sind keine Abenteurer. Mademoiselle de Barras hat keine schuldbeladene Vergangenheit. Was man ihnen zur Last legt, sind nur Ausgeburten der Tücke eines Menschen, gegen den ich stets ein sehr reges Mißtrauen gehegt habe.“

„Und der Dich doch von Anfang an so richtig beurtheilt“, schaltete Leontine ein.

„Madame d'Arcourt hat mir die ganze Verrätherei des Grafen enthüllt; er erzählt Abenteuer, in denen er selbst eine häßliche Rolle gespielt, von Mademoiselle de Barras, die zu der Zeit, wo die meisten jener Dinge vorfielen, noch ein Kind war“, sprudelte Ulrich hastig hervor, als fürchtete er, Leontine werde ihm jeden Augenblick das Wort abschneiden. „Ich habe Hortense's Taufschein gesehen, ihre Tante bestand darauf, daß ich ihn prüfe, sie ist jetzt zwanzig Jahre alt. Ich habe den Brief gelesen, durch welche sich der Graf arg kompromittirt. In dem einen bittet er, Madame d'Arcourt möge doch gewisse ärgerliche Vorkommnisse in Rom nicht erwähnen, im zweite warnt er, sich auf die Verbindung mit dem Baron von Reina einzulassen und droht, man werde Mittel finden, sie zu hintertreiben.“

Ulrich hätte sich nicht so zu beeilen gebraucht, Leontine dachte nicht daran, ihn zu unterbrechen. Mit untergeschlagenen Armen stand sie vor ihm und blickte ihm still und groß ins Gesicht. Auch als er geendet hatte, schwieg sie noch einige Augenblicke. Endlich fragte sie: „Und aus welchen Gründen soll denn der Graf so gehandelt haben?“

„Aus Haß und Eifersucht. Er wollte die gefährlichen Mitwisser seiner Vergangenheit nicht hier in unsern Kreisen festen Fuß fassen lassen, er wollte sich dafür rächen, daß man seine Bemühungen um Hortense kalt und entschieden abgelehnt hatte.“

„Ha, ha, ha — und Du traust dem Grafen, diesem feinen Diplomaten, wirklich zu, daß er sich solcher plumper Mittel bediene, Leute tödtlich zu verletzen, die zu schonen er allen Grund hat?“

„Ich habe die Briefe gelesen, diesen Beweisen muß ich wohl glauben.“

„Leontine zuckte mitleidig die Achseln. „Warum bedient sich denn Madame d'Arcourt nicht der Beweise, die sie in Händen hat, um den Verleumder und Schurken zu entlarven?“

„Weil sie den Eklat zu vermeiden wünscht, da sich der Graf wohl gehütet hat, sein Gift gegen einen andern Menschen, als gegen uns zu verspritzen, weil sie kein Duell haben und Hortense, die von Allem nichts weiß, nicht aus ihrer glücklichen Unbefangenheit reißen will.“

„Und so weiter — und so weiter“, sagte Leontine verächtlich. „Du nimmst das Alles für baare Münze, glaubst an den Edelmuth jener Leute, an die kolossale Dummheit des Grafen. Ulrich, ich bedaure Dich!“

„Ich glaube an das, was ich mit Augen sehe, mit Händen greife. Verharre nicht absichtlich in einer Verblendung“, antwortete Ulrich gereizt.

„Die Zeit wird lehren, auf wessen Seite die Verblendung war, mit wessen Augen Du gesehen hast“, versetzte Leontine. „Antworte mir jetzt kurz und bündig auf einige Fragen:

„Glaubst Du, Madame d'Arcourt sei eine passende Gesellschafterin für mich, eine geeignete Stellvertreterin meiner Mutter, wie mein Vater sich ausdrückt?“

„Liebe Leontine —“

„Keine Umschweife, ich verlange Ja oder Nein.“

„Nun denn — ja; wie ich die Dame kennen gelernt habe —“

„Ja; das genügt. Glaubst Du, Mademoiselle de Barras sei würdig, Baronin von Reina zu werden?“

„Ja,“ erklang es jetzt ohne Zögern.

„Und beklagst Du dich dennoch, daß sie es wird?“ Sie sah ihn durchbohrend an.

Er schwieg und blickte zu Boden.

„Antworte!“ mahnte sie.

„Leontine —“ er stockte.

„Du blickst zu Boden, Du kannst mich nicht ansehen, Du schweigst,“ fuhr sie unerbittlich fort, „wohl, so werde ich reden: „Dieselbe Verblendung, welche meines Vaters Blicke umnachtet, hat auch Dich ergriffen, Ihr seid Beide verstrickt in einer wahnsinnigen, dämonischen Liebe zu der Abenteurerin. Widersprich mir, leugne, wenn Du es vermagst!“

„Du kannst es nicht“, fuhr sie fort, als er schwieg, „Dein Schweigen ist Eingeständniß. „Verlaß mich jetzt, Ulrich, wir haben einander nichts mehr zu sagen.“

„Leontine“, begann der Lieutenant, „höre mich, vergieb mir.“

„Was könntest Du mir noch zu sagen haben. was hätte ich Dir zu verzeihen?“ fragte sie „Willst Du mir den Taumel schildern, von dem Du befangen bist? Erlaß mir das. War die Liebe, die Du für mich hegtest oder zu hegen glaubtest, nicht stark genug, Dich vor der Versuchung zu schützen, so war es eben keine Liebe. Du hast Dich in mir, ich mich in Dir getäuscht, wir haben einander nichts zu verzeihen. Lebe wohl, Ulrich.“

Sie machte eine entlassende Bewegung, als sei sie eine Fürstin, er ihr Vasall. Ulrich ging doch nicht.

„Was wirst Du thun?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Laß Dich das nicht kümmern“, versetzte sie mit unnatürlicher Ruhe; „ich reise morgen nach Reina.“

Er wollte ihr zu Füßen stürzen, ihre Hand an seine Lippen drücken, sie winkte ihm abwehrend: „Keine Scene, Ulrich, verlaß mich, ich bedarf der Ruhe und habe für meine Abreise noch viel zu ordnen.“

Der Lieutenant ging. Er hatte es ja gewußt, es mußte so kommen, und in einer Beziehung war es noch besser gegangen, als er geglaubt. Was er nicht gewagt hätte, von Leontine zu fordern, das hatte sie ihm gewährt — seine Freiheit, und die Ruhe, mit der sie ihn aufgab, zeigte ihm, wie wenig ihr das kostete. Nein, diese kalte, stolze Schönheit konnte keiner wahren Liebe fähig sein, was lieben heißt, hatte er erst gelernt in der Atmosphäre, die Hortense umgab; er war erlöst von der Lüge, brauchte keine Liebe zu heucheln, wo er sie nicht mehr empfand. Was sollte aber aus der ihm durchwühlenden Leidenschaft werden? Was konnte, durfte ihm die Braut, die Gemahlin seines Onkels sein? Fragt, reflektirt eine Leidenschaft, die ihre Nahrung lediglich durch die Sinne empfängt? Sie stürmt blindlings vorwärts, unbekümmert darum, wohin der Weg führe, in welchem Abgrund er endige.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 27. Oktober 1890.

Bekanntmachung,

betreffend die Anweisung von Plätzen zum Abladen von Schnee und Eis für den Polizei-Bezirk Stettin.

Für den Winter 1890/91 werden zum Abladen von Schnee und Eis die nachbenannten Plätze hiermit angewiesen:

1. **für die Unterstadt und Lastadie:**
   a. der der Stadt gehörige Platz an der **Dunzigstraße** zwischen der Bahncurve und der früheren Weidenplantage; bei starkem Frostwetter kann das letztere Terrain mit benutzt werden,
   b. die Wiesen an der Breslauerstraße hinter dem gesperrten Damme.
2. **für die Oberstadt und die Stadttheile vor dem Berliner und Neuen Thor:**
   a. die dem Pommerschen Industrie-Verein gehörige Ackerfläche an der nördlichen Seite der Turnerstraße und an der östlichen Seite des von Friedrichshof nach der Galgwiese führenden Grabens,
   b. die städtischen Ackerparzellen Nr. 44a, 45, 46 und 47 der Galgwiese; das an diese Parzellen grenzende Wiesen-Terrain kann bei starkem Frostwetter mit benutzt werden.
3. **für die Stadttheile vor dem Königsthor:** die Ackerfläche zwischen der Blücherstraße und dem Grünhofer Marktplatze.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Kleie-Auktion.

Sonnabend, den 1. k. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Mehlmagazin Rosengarten 20/21 Roggenkleie, Abfallmehl, Heu- und Stroh-Abfälle gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

Kirchliche Anzeigen.

In der Schloßkirche:
Freitag um 12 Uhr, Ordination: Herr Generalsuperintendent Poetter.

In der katholischen Kirche:
Sonnabend, den 1. November: **Fest Allerheiligen.**
$7^1/_2$ Uhr Frühmesse.
$8^1/_2$ Uhr Militärgottesdienst.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachm. 3 Uhr: Rosenkranz und Segen.
Der Beichtstuhl ist Freitag, Nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Ortskrankenkasse No. 26 (Schneidergewerbe).

Am Montag, den 10. November, Abends 8 Uhr, bei Herrn **Düge,** Breitestr. 11:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wahl von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
2. Neuwahl für die 3 ausscheidenden Vorstandsmitglieder (1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer).
3. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
4. Verschiedene innere Kassenangelegenheiten.

Zu dieser Versammlung werden sämmtliche Kassenmitglieder, sowie alle Arbeitgeber und die Vertreter freundlichst eingeladen und ist das Erscheinen Aller sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 2. November, Nachmittags 3 Uhr, im **Marienstifts-Gymnasium:**
Appell.
NB. Diejenigen Kameraden, welche ihre Pässe noch nicht abgegeben haben, werden dringend ersucht, dieselben mitzubringen.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 2. November cr., Abends pünktlich 7 Uhr im Vereinslokale (**Rohrer**):
Theater.
Nachdem: **Tanz.**

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 31. Oktober, Abends 8 Uhr:
Herr Dr. med. Freund.
Ueber die Ansteckungsgefahr der Tuberculose und ihre hygienische Bekämpfung.

Für
Eilschrift
Soennecken's
Eilfedern
1 Auswahl
mit Halter
50 Pfg.
Für
Rundschrift
Soennecken's
Rundschrift-Federn
1 Auswahl 1 M.

F. SOENNECKEN's SCHREIBFEDERN

Welche Feder paſst für meine Hand am besten?



Bei steiler Federhaltung	Bei gestreckter Federhaltung
Für dünne Schrift: . . Auswahl Nr 1	Für dünne Schrift: . . Auswahl Nr 4
Für mittelstarke Schrift: Auswahl Nr 2	Für mittelstarke Schrift: Auswahl Nr 5
Für dicke Schrift: . . Auswahl Nr 3	Für dicke Schrift: . . Auswahl Nr 6

Preis der Auswahl: 30 Pf — In jeder Handlung vorrätig

Für
Schönschrift
Soennecken's
Normalfedern
1 Auswahl
50 Pfg.
Ausführliche Preisliste mit Abbildungen auf Wunsch kostenlos.

Breitestr. 17 Ecke der Papenstraße.

Max Kurnik

Breitestr. 17 Ecke der Papenstraße.

Da von anderen Seiten zu auffällig billigen Preisen und mit einer auf Täuschung des Publikums berechneten Reklame Schuhwaaren empfohlen werden, die erwiesener Maaßen aus Kunst- und Pappleder gearbeitet sind, mache ich hiermit das w. kaufende Publikum aufmerksam, daß:

„meine seit 15 Jahren rühmlichst bekannten Schuhfabrikate, ohne jeden Vergleich hierorts, allerbester Qualität sind, und trotzdem sie der besten Maassarbeit gleichkommen, zu allerbilligsten Preisen am Platze verkauft werden."



„Wanda".

„Wilhelm".

„Oxford".

Damen-Roßstiefel 5,00, 6,00, 8,00.
Damen-Rindlack wasserdicht 6,00, 7,00.
Damen-Kalbleder feine Form 7,00, 9,00.
Damen-Glacéstiefel 9,00, 10,00.
Dam.-Knopfstiefel eleg. u. wasserd. 7,50.
Damen-Knopfstiefel Rinderlack 8,50 u.
noch hunderte Arten, jed. Lederart u. Ausführung.

Warme Damenschuhe
mit Filzsohle — Ledersohle — Absatz
von 1,50 an 2,50 an 2,50 an.

Herren-Schaftstiefel 6,00—8,00.
Herren-Roßstiefel gar. beste 7,50, 9,00.
Feinste Roßstiefel 10,00.
Eleg. Gesellschaftsstiefel 10,00.
Winter-Schaftstiefel, das Beste, garantirte Qualität, große Auswahl 11—13,00.
Lange Stiefel 14—20,00.

Warme Herrenstiefel
für Straße und Haus, alles Denkbare.
Warme Herrenschuhe
in sehr beliebten Arten.

Knaben-Stulp-, Schaftstiefel,
nur wasserdichte gute Qualitäten von 4,50 an.
Schulstiefel als besondere Spezialität.
Kinderstiefel u. Jahres-Schuhe, insbesondere warme, in hundert Arten.

Ball- und Tanzschuhe
für Damen, Herren, Kinder, mehrere 100 Neuheiten.
Bronceschuhe nur 2,50, Spangen 3,50.

Der Bazar

zum Besten des hiesigen

Gustav-Adolf Frauen-Vereins

findet am 10. und 11. Dezember in den Räumen der neuen Kasino-Gesellschaft statt. Liebesgaben für denselben nehmen gern in Empfang:
Gräfin **Behr-Negendank** (im Schlosse).
A. v. Bülow, Kantstraße 10. **J. Haken** (im Rathhause). **H. Hoppe**, gr. Schanze 18. **M. v. Köller**, Schillerstr. 12 **M. Kühnemann**, Kronenhofstr. 20. **A. Masche**, Frauenstraße 34 **M. Pauli**, Jacobi-Kirchhof 2. **B. Pitzschky**, Grabowerstraße 29. **Ch. Pötter**, Alte Falkenwalderstr. 11. **F. Sommerfeld**, Elisabethstr. 21. **M. Theune**, Gartenstr. 15.

Dr. Max Joseph,

Spezial-Arzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten.
Sprechstunden: 9—11, 4—6
Stettin, **Moltkestr. 22**, part.

Poliklinik für Unbemittelte
grosse Lastadie 54.
Daselbst unentgeltliche Sprechstunde Montag, Mittwoch, Sonnabend von 1/21—2 Uhr.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn W. Kettner (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn August Hacker (Stralsund). Herrn C. School (Stralsund).

Verlobungen: Frl. Johanna Burmeister mit Herrn Carl Sens (Stralsund). Frl. Marie Harder mit Herrn Carl Böhmer (Stralsund).

Sterbefälle: Herr Logen-Oekonom Carl Schulze (Pasewalk). Herr Oberfeuerwerker Emil Krienke (Prenzlau). Herr Carl Garm (Stralsund). Frau Emilie Schluck, geb. Ladwig (Stralsund).

Verkauf eines Grundstücks mit Gastwirthschaft und Kaufladen.

Mein in Lühmannsdorf gelegenes Grundstück, verbunden mit Gastwirthschaft und Kaufladen, wünsche ich wegen Todesfalles meines Mannes unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus großem Wohnhaus, großer Scheune und Stallung und ca. 30 Magdeb. Morgen gutem Acker, Wiesen und Torfstich.

Lühmannsdorf b. Buddenhagen.

Ww. **Gruel**, Gasthofsbesitzerin.

Meyers Konversations-Lexikon sowie Klassiker billig zu verkaufen Pölitzerstr. 102, 3 Tr. rechts.

H. Milchsack, Spediteur,
Köln a. Rh. und **Ruhrort.**
(Gegründet 1846.)

Wollene Pferdedecken

mit und ohne Futter von ℳ 4,— an,
schwarze wasserdichte Pferdedecken
mit Leinen und Wollfutter a 8 und 9 ℳ. Getreide-, Mehl- und Kartoffelsäcke in verschiedenen Qualitäten und Größen, **wasserdichte Pläne** offerirt billigst zu Fabrikpreisen

Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1.
Säcke- und Plan-Fabrik.
Fernsprechanschluß Nr. 325.

Zartenthiner Torf,
Pa. Braunkohlen
offerirt billigst **ex Kähnen**
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Kohlenanzünder. Hervorragendstes Etablissement d. Branche mit Dampfkraft u. eigens patentirt. Maschinen. 500 St. 5.—, 1000 St. 8.50, 2000 St. 16.—, incl. Kiste ab Berlin gegen Nachnahme. Wiederverk. äuss. Vorzugspreise. **Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik J. P. Büffer, Berlin-Friedrichsberg.**

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen,
worunter
12 Ehrendiplome
und
14 goldene Medaillen.


Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse
der ersten medizinischen
Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé**, Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Norddeutschland
Th. Werder, Berlin S., für Hamburg, Bohnenstr. 19.

Nestle's Kinedrmehl empfiehlt **Theodor Pée**, Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1

Lehmann & Schreiber. Stettin, Kohlmarkt 15,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte
selbstimportirter Havanna-Zigarren.
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.



Wir empfehlen unser großes Lager von **Tricot-Taillen**, besetzt und unbesetzte, sowie **Corsets**, anerkannt gutsitzend, und **Patent-Strümpfe**, in jeder Größe zu sehr billigen festen Preisen und wird jeder uns Beehrende auf das streng Reellste bedient.

Stropp & Vogler,
Kohlmarkt 3.

Strickmaschinen empfehlen wir zu Fabrikpreisen.

O. H. Bombach,

neu eröffnetes photogr. Atelier,
Mönchenstraße Nr. 19
(im **A. Toepfer**'schen Hause).

Inhaber wird stets bestrebt sein, künstlerisch richtig ausgeführte photographische Porträts zu liefern und hofft, bei seiner Weise zu arbeiten, welche durch langjährige erfolgreiche Thätigkeit erprobt worden, sich auch hier einzuführen.
Stettin, im Oktober 1890.

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwand, Blech- und Stalblech-Rolljalousieen.

E. de la Sauce & Kloss,
Berlin N., Usedomstrasse.
Telegramm-Adresse: Sauceklosss. Telephon-Amt III. No. 1203 u. 674
Specialitäten: Eiserne Baukonstruktionen für Hochbau, ganze Eisenbauwerke, Brücken, Decken, Treppen, Balkone, Veranden, Thüren, Fenster, Gitter etc., ferner Reservoire, Blech- und Gitter-Maste für Signale und elektrische Beleuchtung.

Kindermann's
Patent-Regenerativ-Gas-Lampe.

(Patentirt in allen Staaten.)
Schönstes Licht.
Einfachste Construktion.
Billigster Preis.
Geringer Gasconsum.
Größte Entwickelung der Leuchtkraft.
Keine Rußbildung.
Kein Nachlassen im Lichteffekt.

Auf jedem vorhandenen Beleuchtungskörper ohne Veränderung desselben anzubringen und werden Lampen auf Wunsch unentgeltlich zur Probe geliefert.

A. Schwartz, Stettin, **Gr. Domstrasse 23.**



Echt russische Gummi-Boots und Schuhe für Damen, Herren u. Kinder empfehle in größter Sorten-Auswahl zu billigsten diesjährigen Preisen.

Oscar Richter,
Spezial-Geschäft von Gummi- u. Guttap.-Waaren,
Heumarkt 1, Ecke Reifschlägerstr.

Zinnsand,
unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn, Emaille, Kupfer und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei
F. Taxweiler, Louisenstr. 14—15.

Die
Waarenbestände
aus der
J. J. Menge'schen
Concursmasse
Gr. Wollweberstr. Nr. 30,
vis a-vis der **Mönchenstr.**,
sowie große Posten in **Wolle, Baumwolle, Estremadura, Damen-, Herren- und Kinderhandschuhen, Strümpfen,**
Corsetts,
Tricottaillen,
Tricot- und wollenen **Kinderkleidchen.** Große Auswahl in
Damen-Unterröcken
und **Beinkleidern, Herren- und Kinder-Camisols, Damen-** und
Kinderschürzen,
Taillentüchern,
wollenen **Herrenwesten**
und **Unterjacken,**
Oberhemden, Chemisetts, Kragen und **Manschetten, Hosenträgern, fertiger Wäsche, Cachenez, Taschentüchern, Shlipsen,**
Regenschirmen
in sehr großer **Auswahl** und sämmtlichen **Zuthaten** zur Schneiderei 2c. 2c.
sollen, um schnell damit zu **räumen**, zu **sehr billigen Preisen** ausverkauft werden.

Verkaufszeit:
Vormittags 8—1 Uhr,
Nachmittags 1/23—8 Uhr.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.**, Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Jugendschriften,
Bilderbücher,
Bilderbogen,
Modepuppen,
Modellirbogen,
Aufstellbogen,
Tuschkasten u. **Buntstifte,**
Colorirbücher u. **Bogen**
empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 u. Schulzenstr. 9.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Kakao-Pulver

garantirt rein und leicht löslich
à Pfd. M. 2,00, M. 2,40 u. M. 2,80
empfehlen
Werckmeister & Retzdorff,
Breitestr. 51,
im Hause **Ad. Hube.**

Feinstes Gänsepökelfleisch,
geschälte Victoria-Erbsen,
feinste kl. Kocherbsen,
Magdeb. Sauerkohl
billigst bei
Albert H. Richter,
Gr. Lastadie.

Eine Parthie **seidene Cigarrenbänder** zu verk.
Paul Beismann, gr. Lastadie 61.

Extrafeine
Billet-Postpapiere
„Vorwärts"
„Kaiser und Kaiserin"
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 3-4.

Feinsten Räucherlachs,
Kieler Sprotten, Caviar empfiehlt
Hugo Richard Mentzel, Pölitzerstr. 19.

Die Pferdedeckenfabrik und Säckeniederlage, bisher Breitestr. 16 im Eiskeller, ist schrägüber nach obere Breitestr. 61, Laden Hof part., **früher Pigard** verlegt worden.

Gummischuhe reparirt seit 1848 in Stettin
C. Hoffmann, Schulzenstr. 22.

Für eine leistungsf. Th. Wurstfabrik mit Dampfbetrieb wird ein tücht. Agent gesucht. Gute Referenzen erford. Offerten beliebe man an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig**, unter **R. 491** zu senden.

Ein 18 Jahre alter j. Mann sucht Stellung in einer Buchdruckerei. Derselbe hat 2 Jahre gelernt. Gef. Offerten u. „Buchdruckerei" a. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Circus Busch.

Heute, Freitag, 31. Oktober, Abends 7½ Uhr:
Große Vorstellung.
Abschied u. Benefiz
für den Stettiner Athleten Herrn **Emil Voss.**
Besonders zu bemerken: Herr **Voss** in seinen **herkulischen Tändeleien.** Zum 1. Male! **Menschenkraft gegen doppelte Pferdekraft.** Herr **Voss** wird in der Manege freistehend sich 2 der schwersten Arbeitspferde an seine beiden Arme anspannen lassen; dieselben werden nicht im Stande sein, ihm die Arme zu strecken.
Auf vielseitiges Verlangen noch einmal: **Ein Traum in den norwegischen Gebirgen.**
Alles Nähere Tageszettel.

Thalia-Theater.

Heute Freitag: **Große Gala-Benefiz- u. Abschieds-Vorstellung** für Miss Alexandrine Eksip, sowie letztes Auftreten sämmtlicher Mitglieder. Erstes Auftreten der Kostüm-Soubrette Frl. Helene Pöhle. Sonnabend, den 1. November: Auftreten eines ganz neu engagirten Personals. U. A. Wilhelm Löther, Kolossal-Mensch, 25 Jahre alt, 450 Pfund schwer. Nach der Vorst. Vereins-Kränzchen. Näh. die Plak. Dir. **Otto Reetz Ww.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 31. Oktober 1890:
Novität! Zum 14. Male: Novität!
Die Ehre!
Großes Concert
(bei freiem Entree).
Sonnabend: **Die Ehre.**
Sonntag, den 2. November 1890.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Mam'zelle Nitouche.
Commédi-operrette in 4 Akten von **Meilhac** und **Millaud.** Musik von **Hervé.**
Am Berliner Wallnertheater 130 Mal mit sensationellem Erfolg aufgeführt.

Stadt-Theater.

Freitag: Zu kleinen Preisen (Parquet 1 ℳ 2c.)
Die Haubenlerche.
Zum Schluß: **Liedervortrag** des Herrn **Cerini.**
Sonnabend: **Volksthümliche** Vorstellung zu ermäßigten Preisen (Parquet 1 ℳ 2c.)
Undine.